

Georges Seurat

Promeneuse / Promenierende, (um) 1882

Kreide auf Papier, 31,0 x 24,5 cm

Vorder- und Rückseitenbefund siehe zugehöriges Object Record Excerpt.

Provenienz:

(...)

Galerie Barbazanges-Hodebert, Paris

(...)

Spätestens 1937: Émilie Milinaire, Paris

(...)

Simon Benatov

(...)

(Wahrscheinlich in den 1940er Jahren von Hildebrand Gurlitt in Frankreich erworben)

Spätestens Dezember 1947: Hildebrand Gurlitt, Aschbach

Durch Erbgang an Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Die Eintragung des Werkes auf lostart.de erfolgte am 23.03.2016.

Die Veröffentlichung des Object Record Excerpts erfolgte am 18.07.2016.

Der Forschungsbericht wurde auf Grundlage hochauflösender Aufnahmen des Kunstwerks angefertigt.

Das Werk mit Lostart-ID: 532941 ging mit zugehöriger Dokumentation am 27.10.2017 in das Review-Verfahren, welches am 08.11.2017 geschlossen wurde. Die eingereichten Anmerkungen der Review Experts wurden berücksichtigt.

Die Angaben im Werkverzeichnis von César M. de Hauke weisen auf eine unbedenkliche französische Provenienzkette hin, das Motiv gibt es jedoch in zahlreichen Versionen. Das Werk lässt sich im Bestand der Galerie Barbazanges-Hodebert nachweisen, die bis 1928 bestand. Im Jahr 1937 ist die Zeichnung laut Félix Fénéon im Besitz von Émilie Milinaire, geb. Charaire, anschließend bei Simon Benatov. Bei keiner der genannten Personen liegen Hinweise auf eine mögliche Verfolgung vor.

Zu welchem Zeitpunkt und unter welchen Umständen die Zeichnung schließlich in den Besitz von Hildebrand Gurlitt gelangte, ist ungewiss. Eine im Gurlitt-Nachlass aufgefundene Objektfotografie des Werkes trägt auf der Rückseite eine Expertise des Pariser Kunstsachverständigen André Schoeller mit Datum vom 22. Oktober 1941. Dies könnte ein Indiz dafür sein, dass sich die Arbeit zu diesem Zeitpunkt auf dem französischen Kunstmarkt befand. Ob dies zugleich auch ein mögliches Erwerbungsdatum sein könnte, ist bislang nicht geklärt.

Ein erster Hinweis auf das Werk im Besitz von Hildebrand Gurlitt findet sich in der Korrespondenz zwischen ihm und seiner Cousine Brigitte (Gitta) Gurlitt vom Dezember 1947 bzw. Januar 1948. Sie

arbeitete als Restauratorin, u.a. auch an Werken aus dem Bestand Gurlitt. Auf einer im schriftlichen Nachlass Gurlitt befindlichen Liste mit von ihr restaurierten Werken wird unter der Nr. 27 eine Zeichnung „Frau unter Laterne“ von Seurat genannt.

Die Provenienz der Zeichnung konnte trotz intensiver Forschung für die Zeit 1933 bis 1945 nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Werk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht.

Nach derzeitigem Kenntnisstand ergibt sich folgende Kategorisierung:

[Die Provenienz des Werkes lässt sich nicht hinreichend klären]

Die Provenienz des Werkes ist für den Zeitraum zwischen 1933 und 1945 nicht eindeutig geklärt, es bestehen Provenienzlücken. Derzeit ergeben sich jedoch keine Anhaltspunkte für weitere Recherchen.

Rechte an diesem Bericht

Sämtliche Rechte an diesem Bericht stehen der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste als Träger des Projekts „Provenienzforschung Gurlitt“ zu.

Haftungsausschluss

Gegenstand der Untersuchung durch das Projekt „Provenienzforschung Gurlitt“ als Benachfolgung der Taskforce Schwabinger Kunstfund war ausschließlich die Frage nach der Herkunft des im Bericht beschriebenen Kunstwerks. Der vorliegende Bericht trifft keine Aussage zu rechtlichen Ansprüchen und Rechtspositionen. Soweit insbesondere einzelne Personen als Nachkömmlinge bezeichnet werden, ist dies nicht rechtlich bindend. Für Folgerungen, die von Dritten aus diesem Bericht gezogen werden, wird keine Haftung übernommen.

Erstrebt wurde die größtmögliche Zuverlässigkeit und Genauigkeit der in diesem Bericht enthaltenen Informationen.

Es wird keine Haftung übernommen, insbesondere für die Richtigkeit der in den Quellen dargelegten Tatsachen, Analysen, Schlussfolgerungen und Bewertungen; die Vollständigkeit bei der Erforschung und Auswertung des Quellenmaterials; die aus den Quellen im Zuge der Recherche gezogenen Analysen und Schlussfolgerungen; die auf den Berichtsgegenstand bezogenen Erkenntnisse und deren Zustandekommen, die Echtheit des Kunstwerkes sowie die Richtigkeit seiner Zuschreibung zu einem bestimmten Künstler und/oder den Wert des Kunstwerks.

Der Bericht beruht auf den zum Zeitpunkt seiner Entstehung zugänglichen Quellen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass das Auffinden neuen Quellenmaterials, das zu einer Neubewertung der hier gefundenen Ergebnisse führen könnte, nicht ausgeschlossen werden kann. Zusätzliche Informationen, welche die Provenienz des Werks weiter aufklären (können), werden gerne entgegengenommen.